

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Monnatspreis monatlich 80 Pfg. vierteljährlich 2,40 Mk. halbjährlich 4,80 Mk. jährlich 9,60 Mk. (unterhaltungslos).
 durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,40 Pfg.

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,40 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse: Weltblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr beträgt für die Spaltenzeitung pro Zeile in der ersten Spalte 20 Pfg., für Wohnungs-, Partei- u. Gewerkschafts- und sonstige Anzeigen 10 Pfg. Im eschlossenen Briefkasten bei der Redaktion aufgegeben.

Interate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vor dem 1. d. d. Expedition aufgegeben sein.

Einzelnummern in die Postexpeditionen-Kasse unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Saalkreis-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 G.

Expedition: Geisstr. 21. Hof part. 7.

Die amerikanische Präsidentschaftswahl.

Mac Kinley ist gewählt! Nach einem Telegramm des Washingtoner Bureaus legte er in 29 Staaten, darunter in Kentucky und Westvirginia, Bryan gegen die übrigen 16 Staaten zu. Mac Kinley erhielt 305 Wahlstimmen, Bryan nur 142.

Weitere vier Tage wird Mac Kinley, dieser Stammes der imperialistischen Großindustrie, die Geschichte der Vereinigten Staaten Nordamerikas leiten. Zum Schaden des amerikanischen Volkes wird die Regierung weiter Weltpolitikspolitik großen Stils betreiben, bis die schädlichen Folgen sich so sehr fühlbar machen, daß mit einem Male das Volk erwacht. Diese Ermächtigung wird freilich ein Raub an jener sein.

Ob es besser gewesen wäre, wenn Bryan geblieben wäre, ist eine frivole Frage. Vielleicht ist es gut, daß der weltmachtspolitische Bryan sich vollständig ausrotte, vollständig das Joch des Imperialismus offensichtlich wird. Und schließlich hätte sich auch Bryan dem Fängen der allmächtigen Großbourgeoisie nach imperialistischer Betätigung nicht entziehen können.

In den vorliegenden Kabinetsnachrichten wird mit keinem Worte die Rolle berührt, die unsere Partei, die amerikanische Sozialdemokratie, in den letzten Wochen des Wahlkampfes gespielt hat, mit keiner Silbe erwähnt, welche Erfolge sie erzielte. Und doch kann diese Rolle keine unbedeutende, die Zahl der Stimmen, die sich auf die sozialdemokratischen Kandidaten vereinigt haben, keine kleine sein.

Weiter waren die Sozialisten der Union nicht einzig. Die ältere Organisation, die Sozialistische Arbeiterpartei, hat sich im vorigen Jahre wegen Meinungsverschiedenheiten über das Verhalten zu den Gewerkschaften gehalten. Eine kleine Minorität, nach ihrem Führer die De Leon-Fraktion genannt, hat die Bekämpfung der unpolitischen Trades-Unions auf die Tagesordnung gesetzt und sozialistische Gewerkschaften gegründet; die Mehrheit, die Volkszeitungs-Fraktion, hielt auf dem Standpunkt, daß die Gewerkschaften durch den Beitritt der Sozialisten zu sozialistischen Organisationen erzoget werden müßten, die sich nicht mehr, wie heute, durch Demagogie zu Werkzeugen bürgerlicher Parteien machen lassen. Die Volkszeitungs-Fraktion hat sich nur der Sozialdemokratischen Partei genähert, eine jüngere Organisation, mit dem Führer der Eisenbahner Debs an der Spitze. Diese Partei hat ihren einst utopischen Charakter — Debs wollte ursprünglich sozialistische Kolonien gründen — mehr und mehr abgelegt und ist in ihren Anschauungen jetzt mehr an die der älteren Organisation gekommen. Eine völlige Verschmelzung beider ist noch nicht gelungen, aber doch ein Zusammengehen im Wahlkampf — es wurden als sozialistische Kandidaten für den Präsidentschaftsbesitz Eugene Debs von der Sozialdemokratischen Partei und für den Vizepräsidentenposten Job Harrison von der Volkszeitungs-Fraktion. Die De Leon-Fraktion, die aber nur für den Staat New York noch in Betracht kommt, präsidiert Ma Loran und die De Leon-Fraktion. Die Wahl der Präsidentschaft ist indirekt. Jeder Staat wählt eine bestimmte, nach der Einwohnermenge bemessene Zahl von Wahlmännern. Die Wahlmänner werden geheim gewählt — die Bewahrung des Wahlgeheimnisses wird durch besondere

Verschlüsse im Wahllokal gewährleistet, die nur von einem Wähler zur Zeit betreten werden dürfen. Dort macht der Wähler bei der Urne der Partei, für die er stimmen will, auf den gedruckten amtlichen Stimmzettel einfach ein Kreuz. Nur die Wahl irgend einer der auf diesem Zettel verzeichneten Listen ist gültig. Um auf den Zettel zu kommen, haben die Parteien eine gewisse Zahl von Unterschriften aufzubringen, die von Staat zu Staat verschieden sind. Für eine junge Partei können diese Bedingungen sehr drückend werden — im Staate New York müßten 6000, von einem Notar beglaubigte Unterschriften vorgelegt werden und von ihnen müßten mindestens je 50 aus den verschiedenen Bezirken (counties) des Staates kommen, von denen ein Drittel möglichst ländlich sind. Zudem, die Sozialisten haben diese Schwierigkeiten überwunden, in 35 Staaten — die Union zählt 43 — sind die Kandidaten Debs und Harrison auf dem Stimmzettel erschienen. Die Agitation ist in fast allen Teilen des ungeheuren Gebietes sehr lebhaft gewesen. Vor drei Wochen hielt Debs eine von mehr als 6000 Menschen besuchte Versammlung zu Chicago ab, er wurde begeistert gefeiert. In dieser Versammlung erklärte Professor Herron, einst ein erbitterter Gegner des Sozialismus, seinen Beitritt zur Partei.

Große Erfolge wollte die sozialdemokratische Partei aber besonders unter den Farmern des Westens erzielen, die bislang den Kern der sogenannten Populisten, der kleinbürgerlichen Reformen, ausmachten. Ein Symptom des fabelhaften Fortschritts des Sozialismus im fernem Westen ist der außerordentliche Erfolg eines sozialistischen Wochenblattes, des Appeal to Reason (Appell an die Vernunft), das in Girard (Kansas) erscheint. Es hat jetzt eine normale Auflage von 100 000 Exemplaren und hatte zum Sonntag, den 4. November, eine Extra-Nummer in einer Auflage von 750 000 Exemplaren vorgelesen.

Wenn der Sozialismus, der diesen Farmern des Westens gepredigt wurde, nicht verworfen würde, so wäre allerdings ein erfreulicher Erfolg zu verzeichnen — vorausgesetzt, daß sich die Farmer der Sozialdemokratischen Partei wirklich um ihres Sozialismus wegen angegeschlossen haben, und nicht bloß um eines taktischen Wanders willen, um die großen Parteien zu schwächen. Die Zukunft muß es ausweisen.

Bei den letzten Parlamentswahlen im vorigen Jahre sammelten die sozialistischen Kandidaten aller Wählungen etwa 90 000 Stimmen — mit dieser Ziffer wird man das diesjährige Ergebnis vergleichen müssen.

Der Berliner Polizeiskandal.

Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hüllessem ist gestern abend von seinem Amte suspendiert worden. Er wird seine Entlassung erhalten.

Die Vernehmung des Polizeidirektors Meerfeldt-Hüllessem, die wir gestern bereits kurz mitteilten, gestaltete sich sehr eingehend. V. Meerfeldt-Hüllessem betandete, daß er seit dreizehn Jahren familiäre Beziehungen mit Sternberg unterhalten habe; Frau Sternberg sei eine „äußerst harmante Frau“, die Tochter eines Obersten. Ueber seine Geldbeziehungen zu

dem Bankier betandete der Polizeidirektor, daß Sternberg ihn, als er ihn im Jahre 1896 nach dreijähriger Pause wieder traf, nach seiner Villa in Sing auf Reisen gefragt habe, der Frau habe mehr gefolgt, als er angenommen. Sternberg habe ihm mit 2000 Mark gegen Schuldchein bei 4 Prozent Zinsen ausgeholfen. Dann habe Sternberg ihm eine erste Hypothek von 18 000 Mark auf dieses Grundstück gegeben; die jedoch im Vorjahre zurückgekauft worden ist, als das Grundstück verkauft wurde. Als die Journalistin einmischte, wurde, warum die 2000 Mark noch nicht bezahlt, Hüllessem hat sich dann das Geld jedoch anderweitig beschafft, und es Sternberg zurückgegeben. V. Tressow betandete, daß er v. Meerfeldt-Hüllessem, als dieser ihm das Photographieren des Sternberg verboten wollte, mahnend darauf hingewiesen habe, daß sein gesellschaftlicher Verkehr mit Sternberg falsch gedeutet werden könnte.

Ein Weißer richtet an den Zeugen v. Hüllessem folgende Frage: „Glauben Sie denn, daß Sternberg sich bei dem ersten Urteil berufen würde, und warum nahmen Sie dem Herrn von Tressow gerade denjenigen Beamten fort, der alle Fäden in der Sternbergischen Sache faunte und am besten eingeweiht war?“

Zeuge v. Hüllessem: Der Kriminalbeamte Stierfädler konnte ja jederzeit wieder mit den Ermittlungen betraut werden.

Frage: Sie müßten doch wissen, daß Stierfädler eine wichtige Figur im Sternbergischen Prozesse gespielt hatte; wie kamen Sie dazu, ihm zu verbieten, weitere Schritte in der Sache zu thun?

Zeuge v. Hüllessem: Ich hatte nur geglaubt, daß es nicht hinter dem Rücken seines Kommissars mit dem Staatsanwalt konferieren sollte.

Frage: Herr v. Tressow, haben Sie sich nicht gewundert, daß Stierfädler Ihnen fortgenommen wurde?

Zeuge v. Tressow (abseits): Die Anordnungen meines Vorgesetzten habe ich nicht zu kritisieren.

Frage: Sie nahmen doch an, daß Stierfädler Ihnen wertvolle Dienste in der Sache geleistet hat?

Zeuge: Ja wohl, aber ich glaube, daß das Urteil recht kräftig werden würde und damit erledigt sei.

Die Beurlaubungen seiner Ordmann, des Schutzmanns Raupach, die dieser gegenüber Stierfädler unternommen hat, will v. Meerfeldt-Hüllessem vollständig fernsehen. Nachdem dann der Polizeidirektor verurteilt worden ist, stellt der Präsident fest, daß sich in den Personalakten Stierfäders ein Verzeichnis des Direktors v. S. befindet, weil Stierfädler trotz seiner geringen Verahung eigenmächtige Schritte in dienstlichen Angelegenheiten thue. Dem gegenüber wird ebenfalls festgestellt, daß Stierfädler nach dem Prozeß Sternberg auf Beurlaubung des Herrn v. Tressow eine Gratifikation in Höhe von 75 Mark erhielt.

Am Mittwoch wird von Meerfeldt-Hüllessem noch einmal vorgelesen. Er erklärt nochmals, daß er außer den erwähnten Möbeln geringeren Wertes keine Geschenke von Sternberg erhalten hat.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

Deutsch von Wilh. Thal.

[Nachdr. verb.]

Die Maslow erzählte das lächelnd, mit einem Gemisch von Verwunderung und Gittelitz.

„Ja, das ist mal so!“ erklärte die Eisenbahnwärterin mit ihrer klingen Stimme. Die Männer drückten sich ihrer Meinung nach um die Weiber wie die Flegeln um den Zucker.

„Selbst hier noch,“ unterbrach die Maslow lebhaft, „selbst hier ist mir das selbe passiert. Als ich ins Gefängnis kam, verperrte mir ein Typus Gefangener, der vom Bahnhof kam, den Weg. Er verfolgte mich mit solcher Beschleunigung, daß ich nicht weiß, was ich anfangen soll. Vom Glück hat mich ein Aufseher befreit. Vamentlich einer war wie toll; ich habe ihn schlagen müssen, um mich von ihm zu befreien!“

„Wie sah er denn aus?“ fragte die Schönheit.

„Ganz schwarz, mit rotem Kopf und langem Schnurrbart.“

„Das war er sicher!“

„Wer denn?“

„Na, Tscheloff! Er ist eben in den Hof getreten.“

„Was denn für'n Tscheloff?“

„Was? Der teuere Tscheloff nicht? Er ist schon zweimal von der Duanarsk entlassen. Was hat ihn wieder gefascht, aber er wird doch wieder auslassen. Selbst die Aufseher haben vor ihm Angst,“ fügte die Schönheit hinzu, die oft Schreibereien für das Bureau anvertrauten hatte und mit den geringsten Ereignissen des Gefängnisses Bekantheit machte. „Sicherlich wird er wieder auslassen!“

„Er wird vielleicht auslassen, uns wird er aber gewiß nicht mitnehmen,“ sagte die Korobleva. „Söhre, fuhre ich dann, sich, du der Maslow meinst, der“, erzählte uns lieber, was Dein Verteidiger Dir wegen Deiner Berufung gesagt hat. Die Meist Du jetzt unterliegen.“

Die Maslow erwiderte, davon habe sie im Gerichtsgebäude nichts gehört. In diesem Augenblick näherte sich die Hofgängerin, indem sie sich verneigte, und sie hatte die Korobleva durch ihr dichtes Haar blickt und sich fertig mit den Nägeln den Kopf kratzte, den drei Frauen, die weiter ihren Brantwein tranken, und sagte zur Maslow:

„Ich werde Dir sagen, was Du thun mußt, Katharina. Vor allem mußt Du eine Bittschrift bei den Richtern und dann beim Staatsanwalt einreichen.“

„Was erzählt Dir uns das?“ fragte die Korobleva mit zorniger Stimme. „Seht doch das Gesicht! Sie hat den Schnaps gewittert und will uns Dinge lehren, die sie selbst nicht versteht! Man weiß selber, als Du, was man zu thun hat; geh' weg, man braucht Dir hier nicht!“

„Man spricht nicht mit Dir! Worin müßt Du Dich?“

„Der Schnaps laßt Dich wohl, was? Aber für Deinen schönen Mund ist er nicht!“

„Na, gibst ihr doch ein Glas ein,“ sagte die Maslow, die sich sehr verärgerte, was sie hatte.

„Warte nur: Du wirst gleich sehen, was ich ihr eingieße werde, wenn sie uns nicht in Ruhe läßt!“

„Was denn? Was denn? Ich möchte mich vor Dir nicht,“ versetzte die Korobleva und ging auf die Korobleva zu.

„Zeit doch diese Lumpen!“

„Ich eine Lumpenkleid!“ rief die Stin, sich zu schimpfen, und schlug der Korobleva, als sie im Gegenteil noch einen Schritt vortrat, mit der Faust auf die nackte Brust.

„Was hätte sie nur auf diese Herausforderung gewartet, schlug die Korobleva ihrer Gegnerin mit der Faust heftig auf die Brust, während sie sie mit der anderen ins Gesicht zu schlagen versuchte. Die Maslow und die Schönheit bemühten sich, sie festzuhalten, doch sie hatte die Aile so kräftig bei den Haaren gefaßt, daß man sie nicht losreißen konnte. Die Korobleva schlug blindlings auf ihre Feindin los und versuchte, sie in den Arm zu beißen. Alle anderen Weiber des Saales, die sich um sie gesammelt hatten, schrien und lärmten. Sogar die Schönheit hatte sich auferregt, um die Brüggelei mitanzusehen, und bemerkte das Verhalten ihres Feindes mit dem Gesicht ihrer Gefährtinnen. Die Kinder meinten, indem sie sich aneinander schmiegten, und der Värm vor so

naht, daß die Aufseher der Frauenabteilung bald herbeigelockt kam.

Man trennte die beiden Weiber. Die Korobleva lachte ihre ganze Fiedle, um die Haare abzukämmeln, die ihr ihre Gegnerin angegriffen hatte, während diese die Stöße ihres zerrissenen Gewebes auf der gelben Brust zurückspaltete. Dabei schrien alle beide und brüllten um die Wette.

„Ja, ja, ich weiß,“ sagte die Aufseherin, an welchem sie der Schnaps schuld. Wogegen sich, werde ich es dem Direktor sagen; dann werdet Ihr ja sehen, was es mit Euch machen wird. Na, legt Euch mal gleich schlafen, sonst wehe Euch! Alles an die Wände, und Ruhe!“

Doch die Ruhe war nicht so leicht zu erzielen. Noch lange sankten sich die Weiber untereinander, und jede erzählte in ihrer Weite, wie die Sache angefallen hatte. Endlich ging die Aufseherin hinaus, und die Frauen gingen zu Bette. Die alte Buchstabe stellte sich vor das Heilgenbild und fing an, Gebete zu murmeln.

„Na, willst Dir's glauben, diese beiden Galgenbengel müßten uns gute Lehren geben,“ sagte die Korobleva lächelnd, und erhob die Stimme, um vor der Maslow und der Korobleva gehört zu werden, deren Betten an anderen Ende des Saales standen.

„Du, nimm Dich in acht, daß ich Die nicht heut' abend noch ein Auge ausblinde,“ versetzte die Korobleva.

Wieder schwiegen beide, doch von Zeit zu Zeit unterbrach ein kurzer Ausruf von Drohungen und Beleidigungen das Schweigen des schlafenden Saales.

„Die Gefangenen lagen im Bette, einige schliefen schon. Als die alte Buchstabe und die Tochter des Strichendenners blieben auf. Die Aile, die immer sehr lange betete, verneigte sich noch immer vor dem Heiligenbild; die Tochter des Strichendenners hatte sich gleich nach dem Verschwinden der Aufseherin wieder aus ihrem Bett erhoben und ging im Zimmer auf und ab.“

Die Maslow konnte nicht einschlafen. Sie dachte unmaßloslich daran, daß sie jetzt ein „Galgenbengel“ war. „Echon manuell hatte man sie seit einigen Tagen so genannt; die Bittschrift im Gerichtsgebäude und eben die Hofgänger! Sie konnte sich nicht an diesen Gedanken gewöhnen!“

(Fortsetzung folgt.)

wurde vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 8. November. Ein in hoher Stellung befindlicher Sachmann erhielt einen Privatbrief aus China, der vor den Gefahren warnt, wenn die Mächte nicht sehr ernste Vorkehrungen treffen. Der Brief besagt: Die Verbindung zwischen den gefährdeten Teuilen und der übrigen Welt kann nur bis Ende November aufrecht erhalten werden, dann fängt der Krieg zu und die Schneestürme vertreiben die Flotte. Bis dahin müssen die Verbündeten die Eisenbahn, welche von Schanghai nach Lontu führt, und die allezeit Gefahren ausgesetzt ist, ganz gesichert haben. Ein mangelnder Nachschub bei einer Wiederaufrichtung Chinas könnte in dem dortigen furchtbaren Winter eine Katastrophe herbeiführen, wie sie Napoleon in Rußland erlebte.

Berlin, 8. November. Wie ein Telegramm aus Lata meldet, sind die Seesoldaten Haupt und Leutnant an Darmputz geflohen.

Berlin, 8. November. Neue Newyorker Telegramme melden, Mac Kintley habe nicht nur eine größere Stimmenzahl im

Reichstageskollegium, sondern auch eine weitestgehende Volksmehrheit, als bei den vorigen Wahlen erlangt; die jetzige Wahl bedeute das Ende des Bryanismus.

Paris, 8. November. Die englische Regierung wird Frankreich die offizielle Notifizierung der Annexion von Transvaal am Tage vor der Ankunft des Präsidenten Kruger in Marseille mitteilen und somit die französische Regierung zwingen, den festlichen Empfang Krugers zu unterlassen.

Athen, 8. November. Im hiesigen Militärgefängnis brach eine Revolte aus. Das einbreitende Militär mußte die Waffe brauchen, 40 Gefangene wurden erschossen, eine große Anzahl schwer verwundet.

Berlin, 8. November 1900. Nach einer Meldung aus Hamburg ist ein Bord des Glasgower eingetroffenen Dampfers „Gamm“ ein **pestverdächtigcr Strauchfieberfall** vorgekommen. Der erkrankte Matrose wurde auf Anordnung der Medizinalbehörde in der Isolierbaracke des Copendorfer Krankenhauses untergebracht. Ueber das Schiff wurde Quarantäne verhängt.

London, 8. November 1900. Eine große Feuersbrunst zerstörte vorgestern die Arbeiterschule von Spital-Fields. Sieben Personen verbrannten.

Gingefandt aus Sokochnoffen. Diejenigen Genossen, welche mir Hilfe leisten wollen an der Verbreitung der Volkskalender, mögen sich zusammen an den 10. November, abends 8 Uhr, im Deutschen Kaiser melden. Alfred Kipping.

Briefkasten der Redaktion.
Ein Arbeiter und Sefer. Gingefandtes bringen wir morgen zum Abdruck.
H. N., Jangenberg. Ein bedauerlicher Druckfehler hat die Rechnung allerdings gründlich verderben. Ein Thaler wiegt nicht 10, sondern 18 Gramm; die Schlusssätze, 300 Zentner, stimmen.

Leitung.
Für Agitationskalender:
Aus Westlau und Ostlau erhalten 6 Mk. **Reichwald.**
Für Barteizettel:
Gefamelt bei der roten Geburtszettel bei Busch 1.01
- 0.10.
Zum Fonds des Volksblatts:
Aus Restaurant Köhling 20 Fla.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: **W. H. Ewenty** in Halle.

Achtung!
Freitag den 9. November 1900 abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“
Sitzung der Gewerbegerichts-Beisitzer.
Alle Beisitzer werden ersucht zu erscheinen. **Der Obmann.**

Milchhändler von Halle und Umgegend.
Freitag den 9. November abends 6 Uhr im Restaurant Leipzigerstraße 17
große öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: Die Preisforderung der Landwirte u. s. w.
J. A. Harzisch.

Arbeiterbildungsverein für Halle-Kröllwitz.
Der Rechenkurs beginnt Donnerstag den 15. November. Anmeldungen werden beim Vorsitzenden **Aug. Pille**, Dörfelstraße 8, und im Vereinslokal „Eindenhof“ entgegengenommen.

Lindenhof - Kröllwitz.
Sonntag den 11. November
Ginweihung
des renovierten Saales, verbunden mit
Tanzkränzchen.
ff. Biere aus der Danerschen Brauerei. **Otto Mutterlose.**
Sternz laden ergebenst ein.
N.B. Gleichem empfehle werten Vereinen von Halle und Umgegend meinen großen schönen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art.

Zentralverband Deutscher Brauer und Berufsgen.
Zweigverein Zeitz.
Unser diesjähriges Kränzchen findet Sonntag den 11. November im „Seiteren Blick“ statt, wozu wir Freunde und Bekannte höflichst einladen. **Das Komitee.**

Zeitz. Zeitz.
Freitag den 9. November abends 8 Uhr im „Seiteren Blick“
öffentlicher Rezitations-Vortrag
über **Barthel Turajer.** Soziales Drama.
Rezitator: Herr Schauspieler **E. Walkotte.**
Entrée pro Person 20 Pf.
Um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet
Das Gewerkschafts-Komitee.

„Blauer Stern“, Theissen
Zum Ball des Statist. „Gewerkschaft“, Sonntag den 11. November wartet mit Speisen und Getränken bestens auf
H. Trautmann.

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Zahlstelle Zeitz.
Sonntag den 10. Nov. abds. 8 1/2 Uhr bei Schindler, Gartenstraße.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesord: Vortrag: Die Kulturaufgaben des Proletariats. Verbändungsangelegenheiten. Berichtverlesen.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ermahnt. Die Lokalverwaltung.
Haysburg.
Sonntag u. Montag d. 11. u. 12. Nov.
Kirchweihfest mit Ball.
Sternz laden freundlichst ein
Adolf Reichardt.
Freitag **Schlachtefest.**
H. Tholke, Zeitz, Schützenstraße.

Apollo-Theater Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
L. Hagedorn.
Die Direktion.
Morgen Freitag fr. Wurst u. Bratwurst.
F. Hornich, Zeitz, Mittelstr.
Freitag **Schlachtefest.**
Franz Heilmann, Zeitz, Nikolaitstraße 6.
Neue Nähmaschine sehr billig zu verkaufen
Weißstraße 21, 1.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**
Freitag den 9. November 1900 abends 7 1/2 Uhr
56. Vorst. im B. A. 40. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. **Harde Han.**
Die Brant von Messina.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Sonabend den 10. November 1900 abends 7 1/2 Uhr
57. Vorst. im B. A. 10. Vorst. auß. Abonn. 1. Viertel.
Die Hofoperverständiger **Wilhelm Gröning, Berlin.**
Lohnhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg
Gr. romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Gänzlich neuer Spielplan!
Die Gesellschaft **Nelson Le Follet** (10 Personen, Pantomimenartisten und Tänzer. Das Teufelszimmer, ar. fantastische Verwandlungspantomime).
- **Die Gansens**, mit ihrer größten eifrigen Musikstimmungs-Szene. (Original!) - **Meister Fred u. Paul,** Braubar-Stopf- und Hand-Gewirbstricken an häng. Ketten. - **Blowen Hibboob,** Szenenabenteuer und Glöckchenmacher.
- **Les Gansens**, internationale Kostüm-Quintetten. - **Die 4 Schwestern Huber,** süddeutsche Tanzsängerinnen.
- **Die Mänscher Kind**, in Damen-Gelangs-Duett. - **Herr Hermann Koppel,** schilleriger Original-Gelangs- und Charakter-Duettist. - **Jules Greenbaum,** amerikanischer „Pistol“ mit durchweg neuen „sensationalen“ lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: **Fr. Wiehle.**
W. Manns Ponny-Zirkus.
berühmter **The 5 Whitley's**: 15 Minut. bei **Barnum & Bailey.**
Völliger Wechsel
der Repertoire.
Amanda Nordstern, als „Supertentennant“
Karl Kirschner mit neuen Original-Porträgen.
Caradas getanz. von **Elly** und **Erna Dentleres.**
Martha - **Maasöver** als **Salim-Soubrette**
Valterio Brown mit neuen **Wilton-Solis.**
Die Kaiserin von China und der **deutsche Matrose** auf dem Wege nach **Wanow,** Original-Duo u. Geisig. Händler.
G. J. J. J. J. sensationeller **Emil** lebender Photographien.
Emil Vornberg, der Athlet in der Luft.
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Freitag **Schlachtefest.**
Emil Kurta, Rosenstraße Nr. 2.
Abstribiertes Zimmer als Schlachtfest für zwei Personen **Laubenstraße 12.**

Freie Sängler.
Sonabend den 10. November abends 8 Uhr im „Glauchauschen Schützenhause“
Stiftungsfest,
bestehend in Konzert und Ball.
Sternz laden alle Freunde ergebenst ein **Der Vorstand.**

Täglich frische ff. Tafelbutter,
Schmidbutter per Eud 48 Pf.,
Rohbutter **65**
ff. Wollereibutter Eud 63 Pf. und 60 Pf.,
ff. Margarine per Pfd. zu 60 Pf., 70 Pf. und 80 Pf. empfiehlt
Joh. Schwarz Nachf., Inh. **G. Gaertner,** Merseburgerstr. 15B.

Thalia-Theater.
Täglich
Thea von Gordon
als **Crevette** in:
Die Dame von Maxim.
Freitag **Schlachtefest.**
F. Vetter, Martinstraße 8.
Freitag **Schlachtefest.**
J. Baue, Abolatenstraße 9a.

Größte Auswahl!
Billigste Bezugsquelle.
Kipsdipons in allen Farben 28-45 Mk.
Pflsch-Divans 45 u. 55 Mk.
Roquet-Divans 50 u. 60 Mk.
Berjer-Divans 75 Mk.
Lafchen-Divans 65-85 Mk.
Banel-Divans 100 Mk.
Chailongues 25 Mk.
Pflschgarituren 95 Mk.
Eigene Volkswerkstatt.
Magdeburg, Wöbelfager
Julius Rosenberg,
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Flanell-Jacken, Isländer-Jacken,
Manchesterhosen, Leder- u. Filohosen, Normalanzüge in Pilot und Leinen, Jagdwesten, Strickjacken in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
W. A. Kyriz,
Trödel 2.
Anfkändige Schlachtfest mit Mittags-tisch
Laubenstraße 12.

Nur Geiststrasse 21, I. Prachtvolle Betten,
neu, vollkommen lang und breit, dicht gefüllt mit daunigen Federn. Oberbett, Unterbett und Kissen für nur 15, 18, 24, 30 bis 40 Mk.
Stoßen der Betten auch im Weissen der werten Kunden.
Einzeln Bettteile, Bettfedern, Daunenn u. Füllens in großer Auswahl und zu kunnend billigen Preisen.
Bettstellen
mit gediegenen Matratzen für nur 20, 24, 30 bis 40 Mk.
Sieg. Rosenberg,
Geiststrasse 21, 1 Trepp

Total-Ausverkauf
von **Damen-Kleiderstoffen**
Gr. Ulrichstr. 58 im Laden.
Freitag eintreffend:
Frühes Gänsefleisch, desgleichen Gänselein u. Gänsefett, frisch geschossene H. Hen
empfehlen im ganzen, auch geteilt.
Steinweg 32. O. Heller, Telephon 2179.

Schlachtefest - Garten
empfehlen
Bolsbuchhandlung, Kammischestraße 3.
Ein Pferd, ausgefit und fromm, für Gabelsteue passend, verkauft
Brannenstraße 31, Wiedenhein.
Grüner Pompadour m. Porten u. Inh. berl. Weg Del. abza. Merseburgerstr. 43 II

In unserer **Spezial-Abteilung** für **Damen- und Kinder-Konfektion** kommen:
Paletots **Jacketts**
Kragen
Abendmäntel
Kindermäntel
Kinderjacketts
Brummer
Benjamin
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.
Gr. Ulrichstrasse 23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **August Groß**. - Druck der **Collegischen Genossenschaft** „**Freie Sängler**“ (G. u. S.) Halle a. S.

nahm. Diefelbe führte, nachdem Genaffe Leopold eingehend über diefelbe geiprochen hatte, zu einer fo lebhaften Ausfprache leitens der Mehrheit der Berammelten, daß fie fast die ganze Zeit der Berammlung in Anbnd nahm. Beforget wurde, daß, fo lange man in den einzelnen Ortlichkeiten nicht felfer Vereine bilden könnte, dem Verein Thüringen die Ortlichkeiten Reichen, Weiditz, Müchli, Ronneburg, Unterfchmöb, Döbriz, Birken, Raunberg und Schmorgun angegliedert würden. Sodann wurde die Wahl des Vorftandes vollzogen, welcher notdürftig am 1. Januar in Funktion tritt. Die letzte Berammlung foll im Dezember ftatfinden und dann mit Januar der Uebertritt in die Neuorganisation vor fich gehen. Hierauf wurden noch andere Parteiangellegenheiten eriegt.

Ingefandl.

Es fei mir gefattet, auch noch einmal die Frage, den Austritt aus der Landesfirche betreffend, zu berühren. Wirklich ift es höchft, anzuwundern, daß ein fo wichtiger Schritt, wie der Bruch mit der Kirche, in deren Schatzen wir erzogen find, nur wegen der Kirchenfteuer gefchehe. Gerade diefeigen Genoffen, welche aus der Landesfirche ausfcheiden, find meiftens fitzlich ernfte Männer. Sie treten eben aus, weil ihnen die Kirche nichts mehr bietet, weil das Dogma der Kirche vor der Wiffenfchaft nicht mehr ftandhält.

Der Zweck diefer Zeilen ift, den Genoffen überhaupt nachzuweisen, daß der Austritt aus der Landesfirche eine Notwendigkeit geworden ift.

1. Die Kirche erzieht die Kinder durch Furcht vor Strafe in der Hölle und durch Hoffnung auf Belohnung im Himmel. Durch Furcht und Hoffnung, durch Befehle und Züchtel aber dreht fie nicht nur ein, nennal aber wird man auf diefe Weife einen fitzlich freien Menschen erziehen. Außerdem belaftet der chriftliche Religionsunterricht das Gedächtnis des Kindes mit völlig unnützen Dingen. Der wer wollte behaupten, daß er dadurch beffer und edler geworden, daß er die zwölf Söhne Nabobs oder die kleinen Propheten der

Reihe nach herjagen konnte? Gerade die beften Stunden am Tage, die Morgenftunden, werden für den Religionsunterricht benützt. Was könnte geleiftet werden, wenn man diefe Stunden für naturwiffenfchaftlichen Unterricht benützen würde? Unferen Kindern einen Seitenunterricht zu erteilen, der fie nicht auf metaphyifche Träumereien, fondern auf die Befehle der Natur und der Vernunft gründet, das muß unfer Streben fein. Das ift aber nur möglich, wenn die Schule von der Kirche getrennt wird, diefes Ziel aber ift nur durch Maffenaustritte aus der Kirche zu erreichen.

2. Die Kirche ift eine durch und durch volkfeindliche Macht.

a) Sie predigt dem Armen Demut und unbedingten Gehorfam, mit aller Furcht, nicht nur gegenüber den gütigen und gelinden, fondern auch den wunderlichen Herren" (1. Petr. 2, Vers 18). Wenn Dir der Gerichtsvoßgeher das letzte Bett fortnimmt, und Du fpricht mit gefalteten Händen: Was Gott thut, das ift wohlgefallen", dann bist Du fo, wie die Kirche Dich haben will. Über fie wider die Obrigkeit fetet, der widerfichet Gottes Ordnung" (Römer 13, V. 2). Derartige Lehren, dem Menschen von Jugend auf, oft unter harten Strafen, eingemipft, wufen zuweilen eine unheilbare Nervenfchwäche hervor, fie entadeln und entnerven ihn, fie machen ihn zum Sklaven.

b) Die Agitationsfchriften für die Zuchthausvorlage, zu deren Berfertigung fich das Reichamt des Innern von Zentralverbände deutscher Industrieller 12000 M. geben ließ, find in dem Verlage des frommen u. Bahors Buchh. G. Müller herausgegeben worden. — Hört Ihr, deutsche Arbeiter? Ein Bahor der evangelifchen Landesfirche, ein hochangehener Mann Gottes, ift es gewefen, der im Dienste des Kapitalismus mitgeholfen hat, jenes Knebelgefetz zu fchaffen, das Euch in das Zuchthaus bringen, Euch ergebenvollen Namen aus der Lifte der Lebenden ftreichen und Eure Angehörigen der bürgerlichen Chriftlichkeit preisgeben folte. Ihr werdet auf diefe Glaubenshat dadurch

die Antwort geben, daß Ihr der Kirche, die Eure Feindin ift, den Rücken fehet.

c. Die Kirche treibt Weltpolitik. Wenn der evangelifche Oberkirchenrat in Berlin für die deutlichen Truppen in China Gelehrte anordnet, wenn ein Konfultant den fündlichen Rathgub einen "Kreuzgug", einen heiligen Krieger" nennt, wenn oblich Bahor Naumann mit feiner Denkerpolitik dem Geiste der chriftlichen Wächtern und Feindesliebe geradezu ins Geficht fchlägt, wenn fie alle, die den Intereffen der Arbeiter fchädlich ift, fo hat der Arbeiter eben die Verpflichtung, in Waffen aus der Kirche auszufcheiden. Ihr Laufende, die Ihr bereits durch die Ghinatruppen arbeitlos geworden feid, denkt daran, die Kirche trägt einen großen Teil der Schuld, daß Ihr in diefe Notlage gekommen feid!

Ist nicht man die Klagerung: „Ich kümmere mich nicht um die Kirche, ich gehe nicht in die Kirche" — das genügt aber nicht. Man muß gerichtlich ausfcheiden, denn die Kirche wagt nicht die Stimmen, fie zählt fie. Wenn jemand fich auch nie um die Kirche kümmert, er zählt trotzdem als „Zeile" mit. Wenn eine Stadt wüchft, fo wird eine Kirche gebaut, wenn auch die vorhandenen Kirchen leer ftehen. Darum gilt es mit der Kirche zu brechen. Die Miefen der Tiefe steigen empor und pochen mit gewaltiger Faust an die wackrigen Kirchenpforten. Der Tag der Wüfterdämmung ift nahe, Baldurs Reich bricht heran.

Eugen Wolfßdorf.

Die Redaktion verpflichtet fich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Beilegen einer Freimark ändert daran nichts.

Druckftunde der Redaktion mittags von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wlth. Ewizich in Halle.

Bettfedern
 befte, doppelt gereinigte Ware,
 fertige Betten, Julits,
 Bezüge,
 Tafel- und Eifagedecke,
 Handtücher,
 Taschentücher 2c.
 empfehlen zu fehr billigen,
 feften Preifen

Brummer & Benjamin,
 Gr. Ulrichstrasse 23.

Großer Posten
Roheftühle
 enorm billig
 3,50, 4, 5, 6 Mt. mit Knochene,
 hochfein,
 mit Säulen und Wüchel-Ansatz
 8 bis 10 Mart.

Julius Rosenberg,
 Gr. Ulrichstr. 54, I.

Kartoffelhandlung
Job. Nitsche, Al. Sandberg
 empfiehlt nur prima Ware zu Tagespreifen im einzelnen und in größeren Posten.

Al. Sandberg 17.
 P. ftellungen werden auch Bernhauftrasse 7 entgegengenommen.

Officiere bunte u. weiße Kutiden,
 Paklappen, leinene weiße Paklappen.
Fr. Rein, Halle a. S.

Sämtl. Parteifchriften
 Die Volksbuchhandlung.

Spazierstöcke
 empfiehlt in neuffen Modern billigt

Ernst Karras jun.
 Leipzigerstraße 1.

Zitz, Das neue Naturheilverfahren.
Platen, Die neue Heilmethode.
Dr. König, Ratgeber in gefunden und franken Tagen.
Dr. Böhm's Lehrbuch der Naturheilmethode.
Bexhäuser, Familienbuch der Naturheilkunde.
Kuhne, Die neue Heilwiffenfchaft.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung
 Mannifchtrasse 3.
 Teilzahlung gefattet.

Schaftstepperei u. Lederhandlung
Karl Friedrich Nachl.,
 Gr. Märkerstr. 2 u. Geiststr. 18,
 Eiftenhe, Zeiffingstraße 55,
 empfiehlt fich zur Anfertigung befferer Maßfchäfte.
 Lager und Ausfchnitt aller Sorten Zöllleder und feinen Oberleder.
 Soeben beginnt der 19. Jahrgang der

Neuen Zeit
 Revue des geistigen und öffentlichen Lebens
 Unter händiger Mitwirkung von
H. Vebel, P. Lafargue, F. Mehring, J. M. Sorge
 bezieht von
Karl Kautsky

Die angelegte Stellung, welche fich die „Neue Zeit" bei Anhängern und Gegnern der Sozialdemokratie erworben hat, verleiht diefe Zeitschrift ihren Eigenfchaften Organ des wiffenfchaftlichen Sozialismus, nicht minder aber auch der einer politischen Revue ersten Ranges. Die Ereigniffe des Tages, die von weifer Betrachtung sind, werden namentlich foweit fie auf die Arbeiterbewegung und den Sozialismus Bezug haben, eingehender betrachtet, als es in der Tagespreffe möglich ift, während gleichzeitig die wiffenfchaftlichen Erörterungen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, der Naturwiffenfchaften und der Technik angemessene Berücksichtigung finden.

Die „Neue Zeit" darf als menfchliche Zeitschrift für alle Beziegnen bezeichnen werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der jetzigen Entwicklung haben.

Die „Neue Zeit" erfeint wöchentlich einmal und ift durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zum Preise von M. 3.25 pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft koftet 25 Pfennige.

J. E. W. Dieß Nachf., Stuttgart.
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Mannifchtrasse 3.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleifchen Genoffenfchafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

52 eigene Geschäfte. 52
 Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft!
 Wir bitten genau auf die Nummer
Grosse Ulrichstrasse
 zu achten!
52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.
52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Max Tack
 Kommandit-Gesellschaft
 Halle a. S.,
 Große Ulrichstraße 52.
 Große Ulrichstraße 52.
 Große Ulrichstraße 52.

Damen-Blafch- und Kordfchuhe mit Lederfohlen und Abfaß 1,25, 1,50, 1,90.
Damen-Hausfchuhe, warm gefüttert, unverwüftlich, 1,25, 1,50, 2.
Damen-Promenadenfchuhe, in eleganter Ausführung, 2,75, 3.—, 3,90.
Damen-Ballfchuhe, in hochmodernen Façons, 2,25, 2,60, 2,90.
Damen-Straßenfchuhe, mit Lederfohlen und Abfaß, in 20 verschiedenen Dessins und Farben, 1,60, 1,75, 1,90, 2,50.
Damen-Laftingfchuhe, mit Lederfohlen u. Abfaß, 1,60, 1,90, 2,25.
Damen-Filzfchuhe, in allen Farben mit Filz- und Lederfohlen, 1,25, 1,50, 1,75.
Damen-Steppfchuhe, warm gefüttert mit Lederfohlen und Abfaß, 1,65, 1,95.
Damen-Hochleder-Zugftiefel, in pr. Ausfüh. 2,90, 3,90, 4,50, 5.
Damen-Filzftiefel, warm gefüttert mit Led- u. Lederbefaß, 4,50, 4,90, 5,80.
Damen-Hochleder-Knopffftiefel, unzerreißb., 5.—, 5,80, 6,50.
Damen-Kalbleder- u. Chevreau-Knopf- u. Schnürftiefel, fchwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage von 6,30 an.
Herren-Blafch- und Kordfchuhe, mit Lederfohlen und Abfaß, 1,75, 2.—, 2,75.
Herren-Promenadenfchuhe, unzerreißb., in 20 Sort., 2,75, 3, 3,75.
Herren-Straßenfchuhe, zum Schütren und mit Zug, elegante Formen, 3,90, 4.—, 4,50.
Herren-Hochleder-Zugftiefel, jede nur denkbare Façon, 3,90, 4,50, 4,75.
Herren-Hochleder-Zugftiefel, in hochleganter Ausführung, 4,90, 5,30, 5,90, 6,90.
Herren-Schnallenftiefel, warm gefüttert für leidende Füße, in jeder Preislage.
Herren-Kalbleder u. Chevreauftiefel, in jeder Preislage.
Herren-Schaftftiefel, unzerreißbar, 6.—, 6,50, 6,90.
Kinder- und Mädchen-Pantoffel von 25 Pf. an.
Knopf-, Schnür- und Zugftiefel, fowie Schuhe für Knaben und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonvenierendes tauschen jederzeit um!
MaxTack, Hallea.S.
 Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
 Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.
 Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.